

*Es gilt das gesprochene Wort*

**Eröffnung der IBLive 2016 Grenchen  
Montag, 25. April 2016, 17.00 Uhr  
Lehrwerkstatt Oelirain, Grenchen**

---

**Eröffnungsansprache Regierungsrat Dr. Remo Ankli**

**Sehr geehrte Damen und Herren**

Bereits zum fünften Mal werden anlässlich der „IBLive“ die Industriebetriebe der Region Grenchen vorgestellt. Die verschiedenen Industriebetriebe öffnen ihre Türen, um Schülerinnen und Schüler „live“ Industrieluft schnuppern und erleben zu lassen. Dabei werden die Lernenden der verschiedenen Betriebe den Schülerinnen und Schülern zu Recht mit Stolz ihre Berufe und ihre Lernumgebung präsentieren.

Ich begrüße Sie zu dieser „Berufsmesse der praktischen Art“ und heisse Sie zur spannenden Auseinandersetzung im Übergang in die Berufsbildung auch im Namen des Regierungsrates des Kantons Solothurn ganz herzlich willkommen. Die zahlreiche und prominente Teilnahme beim heutigen Startschuss der IBLive 2016 manifestiert die

Verbundpartnerschaft in unserer Berufsbildung auf eindruckliche Art und Weise.

Unser Erfolgsmodell Berufsbildung ermöglicht unseren Jugendlichen verschiedene Einstiegsoptionen in die Arbeitswelt und sorgt für den entsprechenden Nachwuchs an qualifizierten Fach- und Führungskräften. Sie ist arbeitsmarktbezogen und als zentraler Bestandteil des Bildungssystems auf der Sekundarstufe II und auf der Tertiärstufe angesiedelt.

Der auch international vielbeachtete Erfolg unseres Bildungssystems beruht auf einem breiten Angebot mit hoher Durchlässigkeit, welches motivierten Personen aller Altersklassen (Weiter-)Bildung ermöglicht und somit neben einem vermeintlichen Königsweg ein dichtes Geflecht von Bildungswegen bildet. Das erfordert freilich auch den einen oder anderen Umweg, was aber im Bereich der Bildung nicht unbedingt „verlorene Zeit“ bedeuten muss. Entscheidender ist vielmehr, was „unterwegs“ auf dem gewählten Bildungsweg passiert und wie sich die Betroffenen „bilden“ lassen.

Mangel an Fachkräften

Alles hat seine zwei Seiten: Noch vor wenigen Monaten war der grassierende Fachkräftemangel ein oft diskutiertes

Problem. Doch seit der abrupten Abkehr der Nationalbank vom bisherigen Euro-Mindestkurs im Januar 2015 werden die politischen Diskussionen von der Sorge über die zukünftige ökonomische Entwicklung dominiert. Schleichende Deindustrialisierung ist etwa ein Begriff, der gerade in unserer Region immer öfter fällt und Verunsicherungen auslöst.

Der Fachkräftemangel, der sich typischerweise in Zeiten der Hochkonjunktur akzentuiert, belegt aktuell auf dem Sorgenbarometer nicht mehr den obersten Spitzenplatz. – Zu Unrecht! Denn der Mangel an Fachkräften in diversen Berufsfeldern, wie zum Beispiel bei den Ingenieuren, im Gesundheitssektor und der IT-Branche hat seine Ursache nicht (nur) in kurzfristiger wirtschaftlicher Dynamik, sondern in der langfristigen demografischen Entwicklung unserer Gesellschaft. Diese Nachfrage nach Fachkräften würde sich allenfalls durch ein anhaltend schwaches Wirtschaftswachstum mildern lassen, wäre jedoch eine unerwünschte Entwicklung, denn sie träfe unsere mittelständische Gesellschaft zentral. Es braucht deshalb das stete Bemühen, eine möglichst grosse Zahl einheimischer Fachkräfte auszubilden und die Zuwanderung. In diesem Zusammenhang ist der Aufbau des Passerellen-Lehrgangs an der Kantonsschule Solothurn im vergangenen Jahr zu sehen und zu würdigen. Dank

dieser Ergänzungsprüfung können die Inhaber einer eidgenössischen Berufsmaturität an einer universitären Hochschule studieren. Dieses Angebot stärkt die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungswegen und ist ein wichtiger Beleg dafür, dass der Weg über die Berufsbildung und der gymnasiale Weg gleichwertig sind.

Unsere Bildungssystematik fördert das lebenslange Lernen, stellt Anschluss- und Weiterbildungen sowie Durchlässigkeiten zur Verfügung. Im Speziellen wollen wir neben den Hochschul- und universitären Bildungen gerade auch heute dem Bereich Tertiär B – der höheren Berufsbildung mit Berufsprüfungen, höheren Fachprüfungen, höheren Fachschulen – ein grosses Augenmerk schenken.

Generell darf ich mit Freude feststellen, dass in den solothurnischen Betrieben die Aus- und Weiterbildung, aber auch die Nachholbildung der Mitarbeitenden eine hohe Priorität genießt. Die Betriebe sind sich bewusst, dass der wirtschaftliche Erfolg nur mit genügend und gut qualifizierten Fachkräften möglich ist. Die Ausbildung von Jugendlichen, das haben die Betriebe erkannt, ist eine langfristige Angelegenheit, und die Zeit dafür muss zur Verfügung gestellt werden.

Diese positive Grundeinstellung der Wirtschaft, welche sich in andauernd hoher Ausbildungsbereitschaft widerspiegelt, ist jedoch kein Zufall. Sie ist vielmehr das Ergebnis grosser Anstrengungen von verschiedensten Seiten: Im Rahmen der reformierten Sekundarstufe I wird an unseren Schulen der gezielten Berufsvorbereitung mit dem Fach "Berufsorientierung" grosse Bedeutung geschenkt. Die koordinierten Anstrengungen sollen den Übertritt begünstigen und verbessern. Dieses Jahr verlassen bereits die dritten Schulabgänger und Schulabgängerinnen nach neuem, reformiertem Sekundarschul-Modell die Schule. Es gilt diese positive Entwicklung zu würdigen, Veränderungen und allfällige kritische Bemerkungen aktiv aufzunehmen und in die Schulen zurück zu melden: Das System ist lernfähig, kann sich allerdings nur weiterentwickeln, wenn der aktive Dialog von allen Berufsbildungspartnern auch wahrgenommen und echt gelebt wird.

Der Übergang von der Volksschule in die Berufswelt bleibt aber weiterhin anspruchsvoll; im Besonderen für die Bildungsschwächsten. Hier braucht es weiterhin intensive Anstrengungen, Unterstützung und Begleitung. Dabei gibt es keine bessere Möglichkeit der Berufsdarstellung, keine anschaulichere und einprägsamere Präsentation der ständig

steigenden Anforderungen und Komplexitäten als die Ihre, im realen Zusammenhang!

Mit grosser Freude und Anerkennung haben wir die etablierte Ausweitung der IBLive-Idee zur Kenntnis genommen. – Dass sich die organisierenden IHVG und der INVESO partnerschaftlich unter dem gleichen Label zusammengeschlossen haben und IBLive abwechslungsweise einmal in Solothurn und einmal in Grenchen stattfindet, zeugt von Weitsicht und unternehmerischer Initiative.

Der grosse Aufmarsch interessierter Besucherinnen und Besucher spricht für sich: Rund 2'100 Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern werden dem Ruf der Industrie folgen und in die faszinierende Welt der industriellen Produktion in unserem Kanton eintauchen.

Auch der Kanton Solothurn bringt sich partnerschaftlich aktiv und wertschätzend ein: Mein Departement, das Departement für Bildung und Kultur, vertreten durch das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen, unterstützt die IBLive mit einem finanziellen Beitrag.

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihren grossen Einsatz und Ihren Beitrag dazu, unseren Schulabgängerinnen und Schulabgängern eine interessante und ausbaubare, berufliche Perspektive zu ermöglichen. In diesem Sinne

heisse ich Sie an der „IBLive 16 Grenchen“ ganz herzlich willkommen und freue mich mit Ihnen auf zahlreiche spannende Begegnungen sowie interessante Gespräche!

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche Ihnen weiterhin einen schönen Abend!